

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Harald Schieckel: Fromme Stiftungen der Familie von Elmendorff zu Füchtel. Eine Aufstellung aus dem Franziskanerkloster Vechta aus der Zeit um 1750. Dem Andenken von Max Graf von Merveldt gewidmet

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

# Fromme Stiftungen der Familie von Elmendorff zu Füchtel

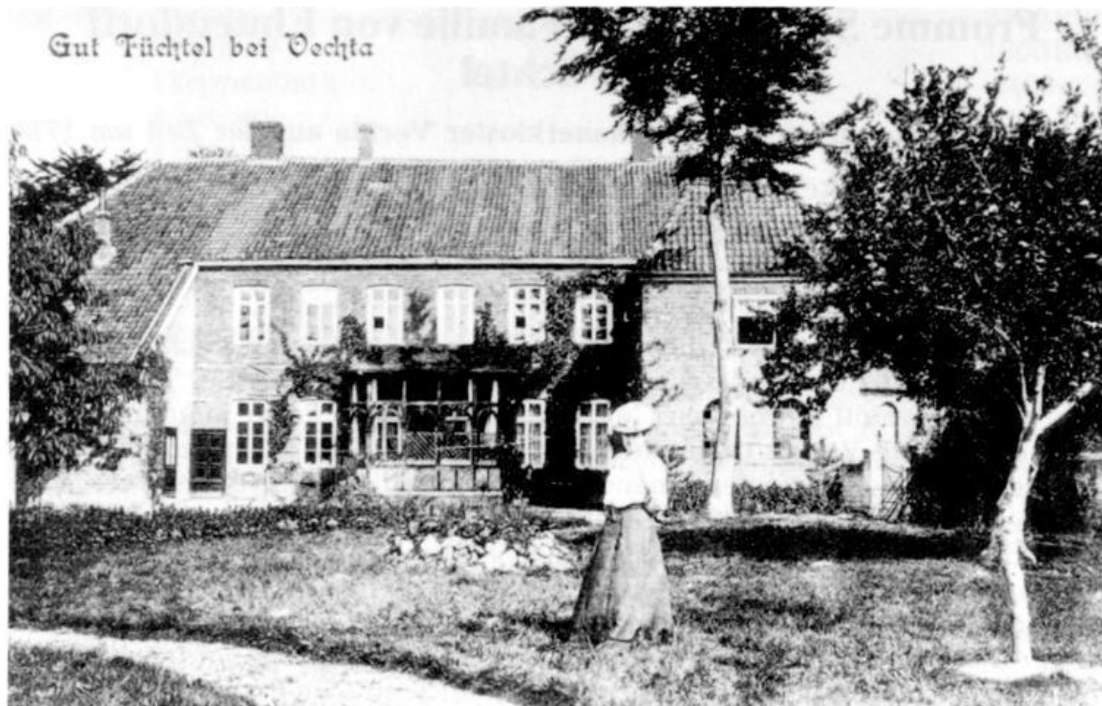
Eine Aufstellung aus dem Franziskanerkloster Vechta aus der Zeit um 1750

*Dem Andenken von Max Graf von Merveldt gewidmet*

VON HARALD SCHIECKEL

Die Familie von Elmendorff, die seit dem 14. Jahrhundert bei Vechta ansässig war und bis 1876 auf dem jetzt noch von den Nachkommen einer Tochterlinie (Graf von Merveldt) bewohnten Gut Füchtel saß <sup>1)</sup>, hat immer in engen Beziehungen zur Stadt Vechta gestanden. Dort besaß sie zwei Burgmannshöfe, und noch heute hält der Name der Elmendorffsburg die Erinnerung an sie wach. Eine ganze Anzahl von Familienmitgliedern gehörte dem geistlichen Stand an, und neben den Orten ihres Wirkens haben diese stets auch die kirchlichen Einrichtungen ihrer Heimat gefördert. Das im Niedersächsischen Staatsarchiv in Oldenburg deponierte Gutsarchiv Füchtel enthält hierüber zahlreiche Urkunden und Akten. Unter Archivalien, die erst 1977 in Füchtel gefunden wurden und unlängst verzeichnet worden sind, befindet sich auch eine im Franziskanerkloster Vechta entstandene lateinische Aufzeichnung über die Verdienste der Familie von Elmendorff um die Kirche <sup>2)</sup>. Sie soll nachstehend veröffentlicht und übersetzt werden, da sie in ihren allgemeinen Bemerkungen die Wertschätzung erkennen läßt, die die Familie in kirchlichen Kreisen genossen hat. Zum Verständnis ist nur wenig hinzuzufügen. Der Hauptteil besteht aus einer Zusammenstellung der Stiftungen, die Caspar Andreas von Elmendorff (1658-1730), Domherr in Lübeck und Stiftsherr in Wildeshausen, in seinem Testament vom 8. 10. 1728 begründet hat <sup>3)</sup>. Bedeutsamer noch als diese Zusammenfassung der bereits bekannten Tatsachen <sup>4)</sup> sind die vorangestellten Wertungen und die am Schluß hinzugefügten Verdienste weiterer Familienmitglieder. Ausdrücklich betont wird nämlich das Beharren bei der katholischen Konfession während der Zeit des Abfalls, den die meisten Adelsfamilien mitvollzogen hatten. Dagegen werden die Schwierigkeiten hervorgehoben, die der Familie in der Zeit des Dreißigjährigen Krieges erwachsen waren. Trifft das Letztere zwar zu, so muß doch für die Zeit des 16. Jahrhunderts und den Anfang des 17. Jahrhunderts festgestellt werden, daß auch die Familie von Elmendorff offenbar eine zeitlang zu den lutherischen Familien gerechnet wurde <sup>5)</sup>. Nach 150 Jahren war aber hiervon im Franziskanerkloster Vechta nichts mehr bekannt, und so wird dort geradezu eine Abwanderung der Familie aus der Grafschaft Oldenburg um des katholischen Glaubens willen als eine, freilich nicht beweisbare, Hypothese an den Anfang der Aufzeichnungen gestellt. In Wirklichkeit war diese Abwanderung schon 200 Jahre vor der Reformation erfolgt. Verbürgt ist hingegen die Tatsache, daß der schwedische General von Königsmarck bei der Belagerung von Vechta sein Hauptquartier in Füchtel hatte, wovon noch heute die im Gutsarchiv Füchtel erhaltene, dort ausgerechnet für das Franziskanerkloster Vechta ausgestellte Salvaguardia vom 19. 5. 1647 zeugt <sup>6)</sup>.

Daß die Zuwendungen der Familie für dieses Kloster wie auch für den Konvent des gleichen Ordens in Halberstadt erwähnt werden, ist verständlich. Unrichtig sind nur die Angaben über die Stiftungen eines Fräuleins Elisabeth von Elmendorff, die zuletzt auch als Tertiaria bezeichnet wird. Um die 1610 geborene Tante



*Die Gartenseite des Gutshauses um die Jahrhundertwende*

Anna Elisabeth des Caspar Andreas kann es sich nicht gehandelt haben, da diese den Bau der Klosterkirche nicht mehr erlebt hat. Dessen Großnichte Maria Elisabeth Johanna Franziska von Elmendorff (1713-1774) heiratete schon 1731. So muß eine Namensverwechslung vorliegen mit den Nichten des Lübecker Domherrn Caspar Andreas, nämlich Johanna Lucretia Margaretha (1680-1768) und Maria Anna Bernardina (1699-1770). Dafür spricht auch, daß das Fräulein noch als lebend und als Stifterin der Frühmesse in Oythe erwähnt wird. Stifterin dieser Messe ist aber Johanna Lucretia Margaretha gewesen <sup>7)</sup>.

Etwas aus dem Rahmen der Aufzeichnung fällt der Hinweis auf den Verlust des Gutes Halstenbeck (Kr. Halle/Westf.), das dem Neffen des Caspar Andreas, Franz Anton Dietrich von Elmendorff (1684-1744), durch Heirat mit einer Angehörigen der Familie von Dumpstorff zugefallen war. Die Bemerkung hat wohl auch nur deshalb hier Platz gefunden, weil dieses Gut an einen evangelischen Besitzer übergegangen war. Denn der Tenor des gesamten Textes dieses Schriftstücks ist noch ganz vom Geiste der Gegenreformation geprägt, in deren Zusammenhang auch das Franziskanerkloster in Vechta begründet worden war. Die Zusammenstellung ist nicht datiert, dürfte aber um 1750 abgefaßt sein, da der Domherr Caspar Andreas, der im Text übrigens nie mit seinen Vornamen genannt wird, als vor etwa 20 Jahren verstorben erwähnt wird. Der Nachsatz über die Stifterin der Frühmesse in Oythe dürfte um oder nach 1756 hinzugekommen sein.

Es folgt nun der Text der Aufzeichnung, dessen Schreibung beibehalten wurde. Lediglich die Abkürzungen wurden aufgelöst. Groß- und Kleinschreibung wurde vereinheitlicht, indem nur für Eigennamen große Anfangsbuchstaben gewählt wurden. Die Zeichensetzung wurde entsprechend der Satzkonstruktion ergänzt. Erläuternde Zusätze sind in runden, zu ergänzende in eckigen Klammern beigelegt worden.



**Memorabilia, quae merito commendant perillustrem familiam de Elmendorff in Fuchtel, quae authentica haberi possunt scilicet sequentia**

Quod memorata perillustis familia propter religionem catholicam ex comitatu Oldenburgensi migrare debuerit, desuper nullum reperitur documentum vel testimonium. Verissimum autem sunt sequentia.

1mo quod tempore persecutionis hereticae et belli Svecici haec perillustis familia et domus hereditaria Fuchtel maxima incommoda et damna passa sit, eo quod campi marchallus et bellidux Svecicus Konigsmarck in obsidione oppidi Vechtensis perillustrem domum occupaverit et spoliaverit et demum spoliatam conflagraverit.

2do quod temporibus persecutionum haereticarum plures perillustres familiae in hac dynastia ab orthodoxa fide delinaverint ad pravitatem haereticam, familia autem de Elmendorff non aestimatis injuriis haeresis et temporum semper in orthodoxa fide constans perseveraverit et inconcussa.

3tio quod praedicta perillustis familia pro posse et viribus semper fovit inter acatholicos et haereses catholicos et religionem uti clarius constat ex sequentibus piis foundationibus et legatis piae memoriae reverendissimi domini canonici Lubecensis ex hac perillustri domo filii ante 20 circiter annos vita functi ex cujus testamentaria dispositione sequentia.

1mo itaque legavit pro honestiori sustentatione missionariis Lubecensibus Societatis Jesu . . . . .	300
2do catholico sacellano ibidem . . . . .	300
3tio catholicis pauperibus ibidem . . . . .	300
4to pro sustentatione catholici aeditui ex fundatione ibidem . . . . .	1150
5to pro honestiore sustentatione catholici domini pastoris Wildeshusani inter haereticos degentis . . . . .	600
6to aedituo ibidem . . . . .	600
7timo ecclesiae parochiali Vechtensi . . . . .	150
8vo pauperi ecclesiae Oythensi . . . . .	200
in eadem ecclesia donavit novum organum et fundvit organodum pro quibus ad minimum donavit . . . . .	800
9no legavit pauperi missioni Swerinensi inter haereticos . . . . .	500
10mo legavit diversis pauperibus distribuendos . . . . .	400
11mo pro aedificanda nova ecclesia et restauranda residentia Meppensi legavit patribus Societatis Jesu . . . . .	1000

Haec ex testamento.

Accedit quod anno hujus saeculi 26to liberaliter donaverit pro exstruenda nova ecclesia nostra Vechtensi . . . . . 300

Item quod perillustis familia de Elmendorff in Fuchtel pro aedificatione ecclesiae et conventus nostri plurima contribuerit ligna aliisque eleemosinis paupertatem nostram semper sublevaverit nec sublevare cesset.

Item quod perillustis domicella Elisabetha ab Elmendorff ex Fuchtel pro singulari sua pietate variis pretiosis paramentis ecclesiae nostrae fratrum Minorum providerit, sicut et ecclesiae parochiali de pretioso ornamento candelaborum argenteorum.

Postremo est hoc, quod conventui nostro Halberstadiensi in vivis frequentes dederit et largas eleemosinas, sicut docebit ejusdem conventus liber recommendationis.

Inter ultra etiam memorari possit, quod familia Elmendorffiana ejecta sit ex possessione nobilis domus Halsenbeck a . . . R. B. <sup>8)</sup> quae domus postea distracta et ad manus haereticorum pervenit.

NB. Addi potest, quod memorata domicella tertiaria de Elmendorff fundaverit primam missam in Oythe.



## Übersetzung

### **Denkwürdigkeiten, die die sehr angesehene Familie von Elmendorff nach Verdiensten empfehlen, was folgende authentische Quellen enthalten können.**

Daß die erwähnte sehr angesehene Familie wegen der katholischen Religion aus der Grafschaft Oldenburg auswandern mußte, darüber wird keine Urkunde oder Zeugnis gefunden. Ganz wahr aber ist folgendes:

1. daß zur Zeit der ketzerischen (d. h. lutherischen) Verfolgung und des schwedischen Krieges diese sehr angesehene Familie und das Stammhaus Füchtel sehr große Unannehmlichkeiten und Schäden erlitten hat, weil der schwedische Feldmarschall und Heerführer Königsmarck bei der Belagerung der Stadt Vechta das sehr angesehene Haus besetzt und geplündert und das geplünderte Haus endlich noch in Brand gesetzt hat.
2. daß zur Zeit der ketzerischen Verfolgung ziemlich viele sehr angesehene Familien in dieser Herrschaft Vechta vom rechten Glauben abgewichen sind, die Familie von Elmendorff aber ohne Rücksicht auf die Unbilden der Ketzerei und der Zeitumstände immer beim rechten Glauben beständig und unerschütterlich verblieben ist.
3. daß die genannte sehr angesehene Familie nach Vermögen und Kräften immer die Katholiken unter den Nichtkatholiken und Ketzern und die Religion gefördert hat, wie es klar aus den folgenden frommen Stiftungen des hochehrwürdigen Domherrn von Lübeck, frommen Andenkens, hervorgeht, eines vor etwa 20 Jahren verstorbenen Sohnes dieses sehr angesehenen Hauses Füchtel laut dessen folgender testamentarischer Verfügung.

	Taler
1. stiftete er deshalb für den anständigeren Unterhalt der Lübecker Missionare der Gesellschaft Jesu . . . . .	300
2. dem katholischen Kaplan ebenda . . . . .	300
3. den katholischen Armen ebenda . . . . .	300
4. zur Unterhaltung des katholischen Küsters durch Gründung dieser Stelle ebenda . . . . .	1150
5. zum anständigeren Unterhalt des unter den Ketzern lebenden katholischen Herrn Pfarrers ebenda . . . . .	600
6. dem Küster ebenda . . . . .	600
7. der Pfarrkirche Vechta . . . . .	150
8. der armen Kirche in Oythe . . . . .	200
In dieser Kirche schenkte er eine neue Orgel <sup>9)</sup> und gründete den Organistendienst, wofür er wenigsten schenkte . . . . .	800
9. der armen Mission in Schwerin unter den Ketzern . . . . .	500
10. stiftete er zur Verteilung an verschiedene Arme . . . . .	400
11. zur Erbauung der neuen Kirche und Erneuerung der Niederlassung in Meppen stiftete er den Vätern der Gesellschaft Jesu . . . . .	1000

Dies aus dem Testament.

Hinzu kommt, daß er im Jahre 26 dieses Jahrhunderts freigebig für die Erbauung unserer neuen Kirche in Vechta geschenkt hat . . . 300

Desgleichen, daß die sehr angesehene Familie von Elmendorff zu Füchtel für den Bau unserer Kirche und des Konvents viel Holz spendete und durch andere Almosen unsere Armut linderte und nicht aufhört, sie zu lindern.

Desgleichen, daß das sehr angesehene Fräulein Elisabeth von Elmendorff aus Füchtel aus ihrer einzigartigen Frömmigkeit unsere Kirche der Franziskaner mit verschiedenen kostbaren Paramenten versorgt hat, ebenso auch die Pfarrkirche mit dem kostbaren Schmuck silberner Leuchter.



Schließlich ist auch dies wahr, daß er (d. h. der Domherr von Elmendorff) unserem Konvent in Halberstadt zu Lebzeiten vielfache und große Almosen gegeben hat, wie es das Buch der Stiftungen dieses Konvents lehren wird.

Unter anderem kann auch daran erinnert werden, daß die Elmendorffsche Familie aus dem Besitz des adeligen Hauses Halstenbeck vertrieben wurde . . . Dieses Haus wurde später zerstückelt und gelangte in die Hände der Ketzer.

NB. Es kann hinzugefügt werden, daß das erwähnte Fräulein Tertiaria von Elmendorff die Frühmesse in Oythe gestiftet hat.

#### Anmerkungen:

- 1) Über diese Familie wird vom Vf. für die „Beiträge zur Geschichte der Stadt Vechta“ ein besonderer Aufsatz vorbereitet.
- 2) Niedersächs. Staatsarchiv in Oldenburg, Best. 272-17, Nr. 1345.
- 3) Ausfertigung ebd., Nr. 250 a. ( s. Abb.).
- 4) Eine ausführliche Inhaltsangabe des Testaments bringt Karl Willoh, Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg, Bd. 2, S. 312 f.
- 5) Ebd., S. 310.
- 6) Best. 272-17, Nr. 1050.
- 7) Unter den Stiftern für die Franziskanerkirche werden zwar Angehörige der Familie von Elmendorff, darunter aber keine Elisabeth genannt (Willoh, a. a. O., Bd. 3, S. 276 ff.). Johanna Lucretia Margaretha von Elmendorff ist als Stifterin der Frühmesse (1756) in Oythe ebd., a. a. O., Bd. 2, S. 315, bezeugt.
- 8) Diese und die davor stehende Abkürzung konnte nicht aufgelöst werden.
- 9) Zu dieser Orgel s. Winfried Schlepphorst, Der Orgelbau im westlichen Niedersachsen, Bd. I: Orgeln und Orgelbauer im ehemaligen Niederstift Münster sowie in den Grafschaften Lingen und Bentheim, Kassel 1975, S. 135 f. und Abb. 6.

# Die Schlacht von Altenoythe

am 25. und 26. Dezember 1623

VON JOHANN WILHELM SCHMITZ-HÜBSCH

In der Schlacht von Stadtlohn am 6. August 1623 war Christian von Braunschweig, der „tolle Christian“, von den vereinten Ligatruppen Tillys und Christian von Anholts geschlagen worden <sup>1)</sup>. Der Braunschweiger setzte sich mit den Resten seines Heeres in die Generalstaaten ab. Der andere Gegner der Liga, Ernst von Mansfeld, hielt sich mit seinem Heer seit dem November 1622 in der Grafschaft Ostfriesland auf. Dort hatte er mit seinen Truppen überwintert. Von dort aus unternahm er Einfälle ins benachbarte Niederstift Münster und in die neutrale Grafschaft Oldenburg. Mehrere Tausend Franzosen, die im Sommer zu ihm gestoßen waren, verstärkten sein Heer <sup>2)</sup>. Nach der Niederlage von Stadtlohn ließ er die im Niederstift Münster besetzten Orte räumen und zog sich nach Leer zurück. Tilly hatte Befehl erhalten, nun Mansfeld aus Ostfriesland zu vertreiben. Er entließ Anholt mit seinen Truppen zur Sicherung des Münsterlandes und drang noch Ende August 1623 in die Grafschaft Oldenburg ein, um von dort aus Mansfeld anzugreifen. Dieser hatte zugesagt, bei Zahlung von 300.000 Gulden Ostfriesland zu räumen. Die Generalstaaten wollten dem ausgeplünderten Land das Geld vorstrecken, um Einfluß zu gewinnen und Tilly fernzuhalten. Auch Graf Anton Günther von Oldenburg war daran gelegen, daß Tilly nicht nach Ostfriesland marschierte. Die Verhandlungen zogen sich hin, bis es zu spät für einen Feldzug war. Ende September 1623 zog Tillys Heer ins Winterlager im Hessischen. Kurz darauf stieß Christian von Braunschweig



Detail aus dem „Flugblatt über die Schlacht zu Altenoythe“: Der abgeschlagene Angriff auf die Stadt Friesoythe.